

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 13 (1890-1892)
Heft: 1

Artikel: Briefe von J. G. Zimmermann, E. v. Fellenberg, Samuel Schnell, Karl Schnell und G. L. Meyer von Knonau an Philipp Albert Stapfer
Autor: Luginbühl, Rudolf
Kapitel: XXXIII: Samuel Schnell an Ph. Alb. Stapfer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-370818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

freundlichst meiner gedenken wollten, und lassen Sie sich nochmahls meinen sehr theuern Vetter Rahn aufs ergebenste empfohlen sein.

Gott erhalte Sie uns noch lange!

XXXIII.

Samuel Schnell an Ph. Alb. Stapfer.

Bern, den 21. Nov. 1834.

. . . . Sie können sich auf die Berichte des „Volksfreundes“ in Betreff unserer öffentlichen Angelegenheiten durchaus verlassen. Die Regierung genießt im Lande das grösste Zutrauen. Von Bombelles¹⁾, der Gemahl der Ida Brunn, sucht uns überall zu verläumdern. Kürzlich sandte der französische Gesandte seinen Sekretär Bellevil nach Paris, um das Cabinet über Bombelles' Machinationen aufzuklären. England und Frankreich scheinen ganz gegen fremde Einmischung in unsere Sache zu sein

Unsere Hochschule ist am 15. d. eröffnet worden²⁾. Schneckenburger³⁾ ist ein Orthodoxe, Gelpke⁴⁾ und Gerber⁵⁾ scheinen geschickte und wohlerzogene Männer

¹⁾ Graf Ludwig von Bombelles war von 1831 hinweg Gesandter Oesterreichs in der Schweiz. Er starb 1843; wurde aber als Gesandter erst 1846 ersetzt. Siehe W. Fetscherin, Repertorium der Abschiede, II, 1068.

²⁾ Siehe darüber das Nähere in Dr. Ed. Müller, Die Hochschule Bern in den Jahren 1834—1884, Festschrift zur 50. Jahresfeier ihrer Gründung, S. 1—32.

³⁾ Mathias Schneckenburger (1804—1848), Dr. phil. und theol. Siehe Ed. Müller l. c. S. 34; Herzog, Real-Encyclopädie für protestantische Theologie und Kirche, XV, 609 (1. Aufl.).

⁴⁾ Dr. Ernst Gelpke (1807—1870), Kirchenhistoriker. Siehe Ed. Müller l. c. S. 35.

⁵⁾ Friedrich Gerber (1797—1872), Professor der Anatomie. Siehe Nippold in Allg. Deut. Biogr., VIII, 552; Sammlung bernischer Biographien, I, 26—29; Ed. Müller l. c. 45.

zu sein. Ich habe mein Collegium mit 50 Zuhörern (sonst hatte ich nie über 30) eröffnet. Müller und Rettig ¹⁾ sind von Orelli ²⁾ empfohlen und scheinen in ihrem Fache tüchtige Männer zu sein. Wys ³⁾ hat durch eine leidenschaftliche Abneigung gegen die neue Ordnung seine Sache verdorben. Ich glaube, man werde ihm für ein Jahr, binnen welchem er sich um eine Pfarrei bewerben kann, seine Besoldung verabfolgen lassen, wenn er sich dafür anmeldet

Encore un mot en français pour la chère sœur . . . Jean est actuellement ici au Grand Conseil . . . Lisez ses diatribes contre les Allemanderies des Allemands dans le *Volksfreund* signé Helvetus; elles vous feront rire, surtout la dernière du dimanche passé. — Je ne suis d'aucun cercle, cela fait que je ne vois le „National“ que très rarement.

XXXIV.

Samuel Schnell an Ph. Alb. Stapfer.

Bern, den 22. Juni 1835.

. . . . Der 10. Januar ist der Jahrestag von Münsingen, wie Sie in Ihrem Briefe an Louise ganz richtig bemerken. Die so geheissenen Nazionales (Biermichel), an deren Spitze die zwei Snell ⁴⁾ stehen und deren Thun

¹⁾ Zwei noch lebende hochverdiente Lehrer der Berner Hochschule.

²⁾ Ohne Zweifel Johann Caspar von Orelli (1787—1849), Professor in Zürich. Siehe Hunziker in der *Allg. Deut. Biogr.*, XXIV, 411—416; E. Secretan, *Galérie suisse*, III, 268—283; *Geschichte der Familie von Orelli*, Seite 30—31.

³⁾ Vgl. Ed. Müller l. c. S. 29.

⁴⁾ Die Gebrüder Ludwig und Wilhelm Snell, die 1834 als Professoren an die neugegründete Hochschule in Bern berufen wurden. Ueber Ludwig Snell (1786—1854), Lehrer und Politiker, siehe Dr. Ludwig Snells *Leben und Wirken*, bearbeitet nach des Verstorbenen